GEMEINDEBLATT

EVANGELISCHE PREDIGERGEMEINDE ERFURT

SEPTEMBER - NOVEMBER 2023

Glaube im Alltag

EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

PREDIGERGEMEINDE.DE

INHALT

Editorial	2
An(ge)dacht	3
Ein paar Sätze zum Glauben	4
Glaube bedeutet für mich	6
Meister Eckhart für Kinder	8
Gottesdienste	10
Litfasssäule	11
Freud und Leid	13
Glaube digital	15
Prediger bewegt aus der Mitte	16
Abschied: Dietrich Ehrenwerth	17
Kontakte & Impressum	19
Regelmäßige Veranstaltungen	20

EDITORIAL

Liebe Leserschaft,

Vikarin Anne Heisig Foto: privat

bei meinem Bewerbungsgespräch zum Vikariat wurde ich nach meiner Glaubenspraxis im Alltag gefragt. Bei dieser Frage zucke ich innerlich immer etwas zusammen, so auch damals. Weder lese ich regelmäßig die Losungen, noch habe ich ein festes Gebetsritual. Nicht immer komme ich vor dem Einschlafen zum Danken. Und wenn eine leckere Mahlzeit vor mir steht, fällt das Tischgebet schnell mal dem Knipsen eines Essens-Fotos zum Opfer. Meine Antwort fiel ehrlich aus – das hat der Bewerbung zum Glück nicht geschadet.
Tägliche Glaubens-Rituale fallen mir schwer. Das habe ich später im Vikariat einem meiner Ausbilder gestanden. Er fand das nicht schlimm und meinte, ich mache ja Musik, ich könne doch ab und an zur Gitarre greifen, ein paar Lieder singen, und dabei auftanken. Ich solle mich da nicht unter Druck setzen. Ich fand das erleichternd. Nicht jeder Mensch hat den selben Weg, den Glauben ins tägliche Leben zu integrieren.
Welcher ist Ihr Weg? Nutzen Sie Alltagsrituale, um Glauben zu leben? Oder spielt Glaube bei Ihnen eher im Zwischenmenschlichen eine Rolle? Ist er eher ein Gefühl, eine Einstellungssache? Ich denke, da gibt es viele Spielarten!
Um (christlichen) Glauben dreht sich alles in diesem Heft: Lesen Sie über die verschiedenen Dimensionen des Glaubens, und darüber, was Glaube für verschiedene Menschen aus der Gemeinde und ihrem Umfeld bedeutet.
Neben den üblichen Informationen und Bekanntmachungen erfahren Sie in diesem Heft unter anderem, wie Dietrich Ehrenwerth nach Erfurt gekommen ist und was er sich für seinen Ruhestand vornimmt.
Kommen Sie gut in den Herbst,

Ihre Vikarin Anne Heisig

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein, sonst betrügt ihr euch selbst.

Monatsspruch Oktober (Jak 1,22)

Dieser dreiteilige Bibelvers stammt nicht vom Apostel Jacobus, sondern von „Jacobus dem Kleinen“ . Er gehörte nach der Auferstehung Jesu zur Urgemeinde in Jerusalem. Er starb 62 n.Chr. den Märtyrertod. Nach dem Weggang des Petrus war er Leiter dieser Gemeinde.

Empfänger dieser Worte sind „die 12 Stämme, die in der Zerstreuung leben“. Das war sozusagen eine symbolische Bezeichnung der ganzen damaligen Christenheit. Dies könnte aber ebenso gut auf uns heute zutreffen. Er gibt eine Mahnung zur tatkräftigen Verwendung des Evangeliums mit Anklängen an die Bergpredigt.

Grundlage ist der Glaube an Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, den Richter. Der Glaube ist Gabe Gottes, er lebt vom Hören auf das Wort und macht den Menschen zum wahren Gottesdienst fähig: zur tätigen Liebe für die Armen.
Jacobus betont, dass der Mensch auf Grund seiner Werke gerecht wird, nicht durch den Gedanken allein.

Dazu mache sich nun jeder Leser seine eigenen Gedanken, wie er das lebendig werden lässt in seinem Leben.

Brigitte Dittrich

Bin ich ein Täter des Wortes? Wie unbequem der Jakobusvers ist, merke ich, je länger ich ihn hin und her wälze. Glaube soll gelebt werden! In einer Zeit, in der sich Menschen von der Kirche distanzieren, ist das unbequem. Zerstreuung ist da viel leichter. Sofort fällt mir social media ein. Von vielen Plattformen habe ich mich längst abgemeldet und erlebe diese Entscheidung als Befreiung. Auch bei Jugendlichen und anderen Erwachsenen sehe ich diesen Weg. Aber wo höre ich auf Gott und handle danach?
Meine Taufe liegt erst zehn Jahre zurück und ich erlebe immer wieder Momente der Unsicherheit. In Kinderschutzseminaren hat (mein) Glaube einen Platz und im Konfirmationsunterricht setzen wir uns mit Gott auseinander. Ich denke gern an den Nachmittag, als wir mit den jungen Menschen über Werte, Glaube und Kirche gesprochen haben. Später sind die Konfirmand*innen in die Stadt gegangen und haben das Gespräch auf der Straße gesucht. Desinteresse und Ablehnung bei den angesprochenen Menschen inklusive. Aber eben auch Offenheit, Vertrauen und Verletzlichkeit. Gelebter Glaube begegnet mir vor allem in der Gemeinschaft. Hier fühle ich mich lebendig und erlebe mich lieber tätig als nur konsumierend. Und dieses Gefühl des Dazugehörens, des Engagements und des Wirkens wünsche ich auch unseren Kindern.

Alexander Gans

Ein Paar Sätze zum (christlichen) Glauben

Glaube ist emotional
Natürlich will ich über meinen Glauben reden können, ihn erklären, ihn selbst verstehen. Aber eigentlich geht es um das, was sich nicht verstehen lässt, was ich im Innersten erlebe. Manches daran lässt sich schwer oder gar nicht beschreiben.
Meister Eckhart (obwohl einer der schärfsten Denker überhaupt) fordert uns sogar dazu auf, alles Denken und Verstehen loszulassen. Erst wenn ich ganz leer bin – so sagt er – erst dann kann Gott zu mir durchbrechen. Erst dann mache ich eine Erfahrung und diese Erfahrung ist eigentlich unaussprechlich.
Christlicher Glaube als systematisches Denkgebäude? Oder als unbeschreibbare Erfahrung im Innersten? Ich bin fasziniert davon, dass beides dazugehört.

Glaube ist persönlich
Wenn ich sage „Ich glaube.", dann meine ich nicht, dass ich bestimmte Sätze für richtig halte. Glaube ist für mich in erster Linie Vertrauen. Ich glaube und vertraue dem Göttlichen. Ich vertraue darauf, dass mein Leben (und deins) aufgehoben ist in etwas Größerem als dem, was ich sehe.
Dieser Glaube hat mit meinen Erfahrungen zu tun. Darum kann mein Glaube nicht der gleiche sein wie deiner. Glaube wird gefähr-

lich, wenn ich meine eigenen Erkenntnisse zum Maßstab und zur Richtschnur für andere mache. Jede und jeder muss seinen eigenen Weg gehen und finden. Dennoch gibt es so etwas wie eine Leitplanke, denn:

Christlicher Glaube ist biblisch

Unser christlicher Glaube hat eine Grundlage in den Erfahrungen des Volkes Israel mit Gott in seiner Geschichte. Von diesen Erfahrungen lesen wir in der hebräischen Bibel. Wir nennen Sie auch das Alte Testament.

Und der Glaube basiert zudem auf der Erfahrung der ersten christlicher Gemeinde mit Jesus aus Nazareth und dem auferstandenen Christus. Dafür haben wir das Neue Testament.

Wie groß die Bedeutung der Bibel für den christlichen Glauben ist, sehen wir daran, dass wir uns an jedem Sonntag mit einem Text aus der Bibel auseinandersetzen. Das ist der Sinn der Predigt im Hauptgottesdienst.

Christlicher Glaube führt in die Gemeinschaft

Ohne die Gemeinde, ohne die Kirche wüssten wir also nichts von Gott und von Jesus Christus. Zum christlichen Glauben gehört nach evangelischer Überzeugung, dass alle Christinnen und Christen zu einer großen Gemeinschaft gehören. Um das erlebbar zu machen, haben wir Taufe und Abendmahl.

Und wir alle haben die Aufgabe, diese Gemeinschaft zu stützen und zu stärken. Deshalb gibt es in der evangelischen Kirche auch keine Unterscheidung zwischen Priestern und Laien, sondern wir reden vom „Priestertum aller Gläubigen."

Glauben gibt es auch außerhalb der Kirche. Aber zum christlichen Glauben gehört für mich, dass er letztlich in der Gemeinschaft lebt.

Christlicher Glaube ist praktisch

Christlicher Glaube kann sich bestimmt nicht in Gedanken und Gefühlen erschöpfen. Sowohl die hebräische Bibel als auch das Neue Testament sind Aufforderung zum praktischen Handeln. „Du sollst nicht töten." „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke besuchen, Gefangene unterstützen. Wenn der Glaube dort nicht hinführt, bleibt er leer. Zumindest kann er dann kein christlicher Glaube im Sinne der biblischen Tradition sein.

Christlicher Glaube ist politisch

Wenn wir als Christinnen und Christen uns in dieser Weise für die Unterdrückten, für die Benachteiligten und Diskriminierten einsetzen, dann ist das natürlich auch politisch. Das heißt keineswegs parteipolitisch, aber parteiisch: Parteiisch für diejenigen, auf deren Seite Gott steht, auf deren Seite Jesus von Nazareth immer gestanden hat. Das gehört nach meiner Überzeugung zum Kern unseres Glaubens.

Wenn ich damit recht habe, kann ein Glaube, der sich nur im Privaten abspielt, zumindest nicht als christlicher Glaube bezeichnet werden. Dann ist Kirche automatisch politisch, sobald sie die Bibel ernst nimmt. Und sie ist nicht Kirche Christi, wenn sie das nicht tut.

Holger Kaffka, Pfarrer

Glaube bedeutet für mich...

Wir leben in einer Welt, die manch ein Zeitgenosse – nicht ganz zu Unrecht – als verrückt bezeichnen würde. Gerade aber deshalb lautet meine Devise: „Nicht verrückt machen lassen und Kurs halten." Dabei hilft mir mein Gottvertrauen und die Zuversicht, die ich aus ihm schöpfe.
Generationen vor uns hatten und Menschen in anderen Teilen der Welt haben ganz andere Probleme als wir in Deutschland. Ja, zum Teil beneiden sie uns. Warum aber, so frage ich mich, sind wir als Gesellschaft so verzagt? Alle Probleme, die gegenwärtig einer Lösung harren, sind vom Menschen gemacht, das heißt vor allem auch: Nur wir als Menschen können sie auch lösen! Seien wir deshalb zuversichtlich und denken wir immer wieder an Martin Luthers unsterblichen Satz: „Auch wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute ein Apfelbäumchen pflanzen."
Lassen Sie auch uns neue Bäumchen pflanzen, lassen Sie uns gemeinsam Mut machen – uns und anderen. Für mich ist das Christentum eine Religion der Hoffnung und des Mutes. Und für mich sind die Menschen hier in Thüringen Mutmacher und Hoffnungsspender. Mit ihnen und für sie lohnt es, jeden Tag aufs Neue an der Zukunft zu arbeiten!

Bodo Ramelow, Ministerpräsident

Glaube ist für mich sehr wichtig.
Er ist immer da. An jedem Ort und zu jeder Zeit gibt es den Glauben, an dem ich immer festhalten kann. „Glaube verbindet" – das hört man oft, aber es stimmt. Ich merke das bei jeder Konfi-Stunde und bei jedem Gottesdienst, denn es macht so viel Spaß mit anderen Jugendlichen mit dem gleichen Interesse wie ich es habe, Dinge zu unternehmen und gemeinsam über unseren Glauben zu sprechen, und jeder kann seinen Glauben für sich immer besser definieren. Manchmal gibt es Gottesdienste, die mir besser gefallen und manchmal gibt es welche, die mir nicht so gut gefallen, aber trotzdem nehme ich aus jedem Gottesdienst etwas mit und lerne meinen Glauben besser kennen. Ich finde es auch sehr spannend, wie unterschiedlich Menschen ihren Glauben ausleben und das inspiriert mich.

Ottilie Sommermeier, Konfirmandin

Wie passen Glaube und Alltag zusammen? Kurz habe ich an Routinen und Glaubenspraxis gedacht, wie einmal in der Woche in den Gottesdienst zu gehen. Aber diese Glaubenspraxis nehme ich für mich eher als bewusstes Unterbrechen des Alltags wahr. Im Alltag begleitet mich oft ein anderes Gefühl. Seitdem meine Tochter auf der Welt ist, nehme ich die Welt bewusster wahr. Da läuft ein kleiner roter Käfer über einen Stein, der Wind weht uns um die Nasen oder wir untersuchen Gullideckel und Kieselsteine. Dann plötzlich habe ich das Gefühl, die Welt um mich herum klar zu sehen. Ich sehe die Schönheit und den Wert jedes Lebewesens und Gegenstandes. Ich fühle mich dann verbunden mit der Welt und mit Gott. Dieses unverhoffte Erkennen der Schönheit und Verbundenheit mit den Menschen, der Welt und Gott, bedeutet für mich Glauben.

Nora Franz

Von Gott behütet

Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach Deinem Wort. Sei und bleibe Du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von Dir allein kann ich recht bewahret sein.

Wenn Brigitte Chemnitius von ihrem Leben erzählt, beschreibt dieses Gebet ihr Grundgefühl sehr gut. Egal, wie schwierig die Umstände waren, sie hat sich immer von Gott behütet gefühlt. Ohne diese Zuversicht und Gewissheit an mancher Stelle geführt worden zu sein, hätte sie ihr Leben nicht so zuversichtlich beschreiten können, ist sie sich sicher.

Aufgrund der Kriegsereignisse war es ihr nicht möglich Abitur zu machen. Das Ziel Ärztin zu werden rückte damit in die Ferne. Letztlich gelang es ihr doch ein Leben lang helfend tätig zu sein: Sie wurde Schwester im Krankenhaus. Eine gute Fügung wie sie heute sagt. Mit ihrem Mann, den sie bei einer Busfahrt kennenlernte, zog sie mit drei weiteren Paaren in eine Wohnung. Alle hatten sie nur einen Raum, es war nicht immer einfach, dennoch haben alle aufeinander Rücksicht genommen. So gab es ein gutes Zusammenleben über mehrere Jahrzehnte. Welch gute Fügung wie sie immer noch findet. Und auch als sie selbst mit einer schweren Grippe im Krankenhaus behandelt werden musste, fand sie in einem Besuch einer grünen Dame nicht nur einen „Engel", sondern auch eine gute Freundin. So finden sich in Leben immer wieder Situationen, in denen sie sich im Nachhinein sicher ist, hier wurde sie geführt, es sollte so sein. Und so blickt sie heute dankbar und zufrieden auf ein erfülltes von Gott begleitetes Leben zurück.

Brigitte Chemnitius

Erst durch die Arbeit als Erzieherin bin ich zum Glauben gekommen und habe mich, im Alter von 20 Jahren, damals gemeinsam mit meinem Papa, taufen lassen. Schon als Kind habe ich abends im Bett „Danke für den Tag" gesagt. Mit der Taufe hatte ich das Gefühl, ich kann es endlich offiziell. Der Glaube an Gott gab mir ein Gefühl des „angekommen" Seins. Es war wie ein innerer Frieden. Doch nicht nur das, auch ist der Glaube an Gott für mich eine Quelle von Hoffnung und Trost. Er bietet mit eine Grundlage für mein moralisches Handeln und erklärt mir ebenso die Sinnhaftigkeit des Lebens.

Josephine Goerlitz

Der Glaube persönlich an Gott bedeutet mir sehr viel weil ich mich schon als kleiner DDR-Bub seit 1986/1987 mit ihm verbunden fühle. Auch jetzt mit 43 Jahren ist er weiterhin mein täglicher Wegbegleiter in guten wie in schlechten Zeiten. Ich weiß auch, dass er immer für mich und für meine Familie, Freunde etc. da ist, um entspannt meinen Alltag auszuführen. Ein Leben ohne Gottes Glaube könnte ich mir gar nicht mehr vorstellen. Ich bin froh und stolz, an den Allmächtigen zu glauben.

Marco Rudoph

Meister Eckhart für Kinder

Hey, du!

schon einmal etwas von Meister Eckhart gehört? Ja? Ach, na klar. Du bist bestimmt schon ein- bis hundertmal in der Predigerkirche gewesen, wenn du dieses Gemeindeblatt liest oder vorgelesen bekommst. Stimmt`s? Und dann weißt du wahrscheinlich, dass er genau dort, in unserer Predigerkirche, als Dominikanermönch gelebt hat. Na ja, also geschlafen und gegessen hat er in den Klosterräumen neben der Kirche, aber gepredigt hat er in der Kirche. Das taten nämlich Dominikanermönche: Predigen, also den Menschen von Gott erzählen. Und auch als Eckhart schon Meister war – heute würden wir Professor sagen – kam er immer wieder in sein geliebtes Predigerkloster zurück.

Doch warum erzähle ich dir davon? Weil Meister Eckhart ein echter Gott-Sucher war. Und er hat sich viele, tolle Geschichten überlegt, damit die Menschen verstehen konnten, wie er mit Gott jeden Tag unterwegs war. Eine Geschichte war so:

„Wenn ein Meister ein Bild macht aus Holz oder Stein, so trägt er das Bild nicht in das Holz hinein, sondern er schnitzt die Späne ab, die das Bild verborgen und verdeckt hatten; er gibt dem Holz nichts, sondern er nimmt und gräbt ihm die Decke ab und nimmt den Rost weg. Das ist der verborgene Schatz, von dem unser Herr im Evangelium spricht."
Wow, dann ist doch in jedem von uns ein Schatz! So, wie der Bildhauer vorsichtig alles Holz oder Gestein abmeißelt und ein Bild oder eine Figur sichtbar wird, so können wir unseren Schatz in uns entdecken. Hast du dich vielleicht auch schon einmal gefragt, wer du wirklich bist? Es gibt dich und mich ja nur einmal auf der Erde, wir sind also einmalig! Und Gott, so sagt Meister Eckhart, ist schon von Anfang an in uns. Wie ein Bild, wie ein Schatz. Und wir sind da im Inneren wie Gott.

Na, wie könnte das Wort heißen? Ein paar Buchstaben fehlen…
Wie können wir das entdecken, fragst du dich? „Je freier wir von uns selbst sind, desto mehr gewinnen wir uns." So sagt es Meister Eckhart (das kannst du übrigens vor unserer Predigerkirche *AUF DEM BODEN* nachlesen – viel Spaß beim Finden!).

Also nicht hobeln und machen und tun, sondern uns befreien? Von was, fragst du? Na, ich habe es gerade mal wieder im Wald ausprobiert. Da bin ich still gegangen. Also nicht geredet oder an irgendwelche Sorgen oder das nächste Picknick gedacht. Ich habe mal nur den Vögeln zugehört, danach habe ich mit meiner Nase geschnuppert (Wald riecht soooo gut!), dann mit meinen Augen herumgeschaut. Und sieh mal, was ich da entdeckt habe:

Ein Herzblatt! Da war ich plötzlich ganz friedvoll. Ich habe wohl meinen Seelenfunken gespürt, wie Meister Eckhart jetzt vielleicht sagen würde. Gott liebt dich und alle Menschen und alle Lebewesen auf der Erde! Und zwar genau so, wie du bist!

Vielleicht hast du beim nächsten Waldbesuch auch Lust, still zu schauen, was der Wald als Schatz verborgen hält…

Ach ja, und wenn der Wald gerade nicht in der Nähe ist, dann such doch beim nächsten Kirchenbesuch mal die dort versteckten Herzen. Es gibt ganz viele dort, aus altem Stein.
Kleiner Tipp: Setz dich in die Predigerkirche und schaue über den Altar nach oben und hinten…

Für heute ist es genug. Doch wenn du oder deine Eltern noch mehr wissen wollt über Meister Eckhart, seine spannenden Geschichten und wie das mit dem Seelenfunken war, dann schaut doch immer mal hier nach:
https://www.meister-eckhart-erfurt.de/kinder-und-jugend
Dort steht immer, wenn es wieder eine Kirchenerkundung oder andere Neuigkeiten gibt, und ihr findet alles zum Actionbound und zur Geocache Tour. Also: auf zur Schatzsuche!
Außerdem wird es noch in diesem Jahr ein Buch für euch über Meister Eckhart und sein spannendes Leben geben. Lasst euch überraschen!

Immer gern mit Meister Eckharts Gott-Suche-Gedanken im Alltag unterwegs,

eure Kerstin Schulte-Körne

Auflösung Rätsel:
In jedem steckt ein KUNSTWERK GOTTES

03.09.2023
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Holger Kaffka

10.09.2023
Gottesdienst mit Taufen
Pfrn. Ulrike Kaffka

17.09.2023
15 Uhr: *Verabschiedung Ehepaar Ehrenwerth*
Senior Dr. Matthias Rein

24.09.2023
Eröffnung Interkulturelle Woche in der Kaufmannskirche
Pfr. Tilman Cremer und Pfr. Holger Kaffka

01.10.2023 | Erntedank
Gottesdienst zum Landeserntedankfest
Katholische und Evangelische Bischöfe

08.10.2023
Prädikantin Ellen Böttcher

15.10.2023
Pfr. Holger Kaffka

22.10.2023
Gottesdienst mit Taufen
Pfrn. Ulrike Kaffka

29.10.2023
Pfr. Hannes Bezzel

31.10.2023 | Reformationstag
09.30 Uhr: *Kantatengottesdienst in der Augustinerkirche*
Regionalbischof Tobias Schüfer

05.11.2023
Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Holger Kaffka

10.11.2023 | Martini
17 Uhr: *Andacht gemeinsam mit Ratsgymnasium*

12.11.2023
Eröffnung Friedensdekade und Einführung der neuen Konfirmanden
Pfrn. Ulrike Kaffka

19.11.2023
Pfrn. Yvonne Raufmann

22.11.2023 | Buß- und Bettag
18 Uhr: *Augustinerkirche*

26.11.2023 | Ewigkeitssonntag
Gottesdienst mit Sterbegedächtnis und Abendmahl
Pfr. Holger Kaffka

Sonntags immer 10 Uhr mit Kindergottesdienst

Vikarin Anne Heisig

Unsere Vikarin, Anne Heisig, hat im Juli geheiratet. Ihr Mann, David Vogel, und sie erwarten im Oktober ihr erstes Kind. Ab 05. September wird Frau Heisig in Mutterschutz sein und dann vermutlich ein Jahr Elternzeit nehmen. Wir wünschen der jungen Familie Gottes Segen und freuen uns darauf, dass Anne 2024 zu uns zurückkommt.

Vortrag zu Otto Bartning

Im Rahmen der Denkmalwoche können Sie am *05.09., 18 Uhr,* in der Cyriakkapelle einen Vortrag von Mathias Heller hören. Das Thema lautet „Otto Bartning - Expressionismus, Neues Bauen und das Notkirchenprogramm".

Meister Eckhart und die Gemüsepredigten

Unter diesem Titel spielt Annette Seibt im Hohen Chor wieder ihr Theaterstück zu Meister Eckhart. Die Termine sind: *08.09., 09.09., 06.10. und 07.10., jeweils 19.30 Uhr*. (Foto: Coco Ruch)

Verabschiedung Ehepaar Ehrenwerth

Am *17.09.* wird es *15 Uhr* einen besonderen Gottesdienst in der Predigerkirche geben. Ehepaar Ehrenwerth wird nach vielen Jahren des Dienstes verabschiedet werden. Einen zusätzlichen Gottesdienst gibt es bei uns an diesem Sonntag nicht.

Erntedank

Am *01.10.* ist Erntedank. In diesem Jahr wird das Landes-Erntedankfest für Thüringen in der Predigerkirche mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Mit dabei ist der Thüringer Bauernverband und vermutlich jede Menge „Polit-Prominenz". Beginn wie üblich: 10 Uhr.

Nacht der Lichter

Zur Nacht der Lichter wird am *29.11., ab 18.30 Uhr* in den Dom eingeladen.

Friedensdekade

Die ökumenische Friedensdekade vom *12. bis 22.10.* steht unter dem Motto „sicher nicht - oder?“. Wir eröffnen die Friedensdekade mit einem Bittgottesdienst für den Frieden am *12.11., 10 Uhr*.

Die neue LKMD zum Reformationsfest

Am *31.10.* können Sie erstmals die neue Augustinerkantorin und Landeskirchenmusikdirektorin Ingrid Kasper erleben. Sie leitet die Augustiner-Kantorei und das Andreas-Kammerorchester beim Kantaten-Gottesdienst, *09.30 Uhr* in der Augustinerkirche. Es predigt Regionalbischof Tobias Schüfer. (Foto: EKMD)

Gemeindeversammlung

Am *06.11.* wird nach dem Gottesdienst zur Gemeindeversammlung eingeladen. Dabei gibt es auch Gelegenheit für ein einfaches Mittagessen.

Ökumenischer Bibelabend

Inzwischen schon fester Bestandteil unserer Partnerschaft mit der katholischen St.-Martini-Gemeinde: Am *25.10.* wird zum gemeinsamen Bibelabend eingeladen. *19.00 Uhr* im Pfarrhaus, Predigerstr. 4

Tag des Offenen Denkmals

Der Tag des Offenen Denkmals ist in diesem Jahr der *10.09.* Sie können am Samstag Führungen in der Predigerkirche erleben. Bitte achten Sie auf die aktuellen Ankündigungen. Außerdem ist die Cyriakkapelle geöffnet von *14 bis 18 Uhr,* mit der Möglichkeit zu Führungen, Gespräch, Kaffee und Kuchen.

Gitarre mit Matthias Ehrig

Am *08.09., 18.00 Uhr,* erklingt in der Cyriakkapelle ein Konzert des Gitarristen Matthias Ehrig.

Internationaler Tag der Kinder

Die Gemeindepädagog*innen des Kirchenkreises laden für den *20.09.* wieder herzlich zu einem Familien-Segens-Fest in die Kirche nach Büßleben von *10 bis 12 Uhr* ein.

Freud und Leid

Getauft wurden:

Am 14.05.2023	Marlene Alexandra Eisenach
	Emilia Gruber
	Naja Christine Haupt
Am 25.06.2023	Hermine Julia Franz
Am 02.07.2023	Emil Maidel
	Clara Carlotta Mros
	Jeremias Prüger
	Hannes Reddig
	Elisabeth Marie Rößner
	Levi Rößner
	Ein weiterer Konfirmand
	Franziska Asch

Wir gedenken der Verstorbenen:

Am 14.03.2023	Rudolf Walch, im Alter von 88 Jahren
Am 17.04.2023	Ingeborg Schotte, geb. Köllner, im Alter von 100 Jahren
Am 11.06.2023	Heidekristel Klimmeck, geb. Schimke, im Alter von 82 Jahren

Besuchsdienst – Zeit schenken und Sinn erleben

Haben Sie Interesse, im Besuchsdienst mitzuwirken? Am *16., 23. und 30. Oktober* wird es drei Schulungs-Abende geben, die Ihre Fragen klären und Sie auf die Besuchssituation vorbereiten. Bitte melden Sie sich bei Pfarrerin Ulrike Kaffka
Wir freuen uns auf Sie!

#OffenerPredigerSamstag Foto: Anne Heisig

Glaube digital

In den letzten Jahrzehnten erlebten wir einen rasanten medialen Wandel. Mittlerweile sind Computer, Smartphone und Co aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die „neuen“ Medien bringen neue Möglichkeiten der Kommunikation, Interaktion sowie Handlungsweisen und Erfahrungsräume mit sich. Kurzum ein Teil unseres Lebens findet im Digitalen statt. Entsprechend kommt Kirche, wenn sie die Menschen in ihrem Lebensalltag erreichen will, am Thema Medienwandel und Digitalisierung nicht vorbei.

Das heißt nicht, alles was passiert, gut zu finden oder mitmachen zu müssen. Es braucht eine Haltung und Einordnung der neuen Angebote und damit einhergehenden Handlungsmöglichkeiten. Um diese zu entwickeln ist es notwendig, sich mit den Medienangeboten und deren Nutzungspotenzialen auseinanderzusetzten. Erst dann lassen sich Chancen wie auch Risiken zumindest im Ansatz ausmachen. Eine Chance stellt sicherlich die Erweiterung des Wirkraumes von Kirche dar. Glauben kann dank neuer medialer Gestaltungsformen vielfältiger werden und sich dabei aus Kirchengebäuden und festen Strukturen lösen. Digitale Möglichkeiten bieten gemeindeübergreifende Glaubensräume und Plattformen der Kommunikation und Spiritualität. Zudem bieten sie neue Formen der Teilhabe, etwa indem Veranstaltungen auch im Digitalen erlebt werden können. Menschen sind somit nicht mehr gezwungen, physisch an einen bestimmten Ort zu sein. Gleichzeitig bedeutet eine solche Entwicklung nicht, dass etablierte Erfahrungsräume, etwa der sonntägliche Gottesdienst, keinen Platz mehr haben. Bereits das Rieplsche Gesetz der Medien besagt, dass kein Instrument des Informations- und Gedankentausches von anderen, im Laufe der Zeit hinzukommenden Instrumenten vollkommen ersetzt wird. Neue Entwicklungen lösen also nicht zwangsläufig Gewohntes ab. So geht es weniger um ein „entweder oder“, sondern vielmehr um „sowohl als auch“. Unbenommen bleibt, dass neue Möglichkeiten der Kommunikation immer auch auf etablierte Strukturen wirken. Daher braucht es Ideen und Erprobungsräume, wie diese verschiedenen Angebote zueinanderfinden und sich ergänzen können. Genau dieser Frage, wie sich Kirche im digitalen Raum bewegen will und kann, wird auf unterschiedlichen Kanälen nachgegangen. So finden sich etwa auf Twitter unter dem Hashtag #DigitaleKirche zahlreiche Gedanken zum Thema. Die Serie #glaubstdu, eine Aktion des Evangelischen Presseverbandes, ist ein auf unterschiedlichen analogen wie digitalen Kanälen präsentes Bibelprojekt. Dort finden sich Diskussionen und Interviews rund um das Thema Kirche und Digitalisierung. So auch ein Interview mit Theresa Brückner. Die Pfarrerin führt unter @theresialiebt einen Instragram-Account, auf dem sie sich zu Fragen des Glaubens äußert und Denkanstöße sowie Gebete bereitstellt. Alle schaffen sie damit neue Räume und Austauschmöglichkeiten für Menschen, die sonst vielleicht den Kontakt zum Glauben „verlieren“ könnten oder nach Orientierung suchen. Da auch hier die Fülle an Angeboten kontinuierlich wächst, bleibt es nach wie vor die Aufgabe des Menschen, aus diesen zu wählen. Erst durch unsere Nutzung der neuen Kommunikationsmöglichkeiten erhalten die Medien Bedeutung, und einen Platz in unserem Alltag.

Isabel Schlote

Glaube im Alltag

heißt für mich, meinen Glauben leben. Ich habe kleine Riten, die ich zu Hause und unterwegs vollziehe. Zum Beispiel, wenn ich Glocken läuten höre, halte ich inne, bleibe stehen, mache ich kurz Pause. Dann höre ich zu, höre genau hin. Damit nehme ich die Welt um mich wahr. Ein paar Augenblicke lang, solange es mir gut tut.

Ich war im Juni zum Sommerfestival der Erprobungsräume in Nöbdenitz. Einen ganzen Tag lang waren alle Erprobungsräume eingeladen, sich weiter kennenzulernen, sich auszutauschen, sich zu vernetzen.
So ein herrlicher Tag. Mit viel guter Stimmung, gerade, was die Zukunft der Kirche betrifft. Das erlebe ich sonst eher weniger. Die verschiedensten Erprobungsräume haben sich vorgestellt und in kleinen Workshops konnten alle Interessierten mehr erfahren. Das Wetter war großartig und bei guter Musik, Lagerfeuer und tollen Gesprächen war die Aufbruchsstimmung für unser Tun nicht mehr zu halten :).
Interessante Gäste – unter anderem Anna-Nicole Heinrich, die Präses der 13. Synode der EKD und Herr Stefan Große, der Finanzdezernent der EKM – waren mit dabei. Bei den Reden und Interviews wurde noch einmal deutlich, dass die Klammer im Logo ganz entscheidend die Erprobungsräume markiert. Es geht in diesem Freien Raum, um Kreativität, Freiheit, also um eine Gestaltung ohne Grenzen und nicht um Optimierung von Bestehendem oder eine zusätzliche Veranstaltung.
Vielerorts kommt damit die ekklesiologische Frage auf, woran man denn dann Kirche erkennt? Für mich, am gelebten Glauben. Ich lebe und glaube als Yvonne, als Mutter, als Christin, als Freundin, als Partnerin, als Arbeitnehmerin… Mein Glaube strahlt, egal wobei, egal was ich tue, sage oder lasse.
Ich lebe meinen Glauben. Dadurch ist der Glaube immer schon mit an Bord. Diesen nun aber in die Welt, in unsere Gemeinde zu tragen, dort zu erproben, die Freien Räume zu gestalten, dazu braucht es nach wie vor Sie, euch!

Nun ist die Frage, meine Frage an Sie, an euch: Was benötigt unsere Gemeinde, wo kann Glauben auf das Leben treffen?
Wo ist für Sie, für dich Glaube sichtbar, Glaube im Alltag erlebbar?

Für eure Gedanken und Fragen nehme ich mir Zeit und lade ganz herzlich am 19. September 2023 in den Kapitelsaal der Predigergemeinde ein. Ab 19 Uhr können wir uns zwei Stunden darüber unterhalten und vielleicht Ideen teilen, wie Glaube im Alltag aussehen kann und was der Erprobungsraum dabei für eine Rolle spielen könnte.

Ich freue mich auf Sie und euch!

Yvonne Raufmann

Alles hat seine Zeit
Dietrich Ehrenwerth geht in den Ruhestand

An den ersten Arbeitstag kann sich Dietrich Ehrenwerth noch gut erinnern: Am 1.9.1983 trat er seine erste Kirchenmusikerstelle an. Seine Examensarbeit an der Kirchenmusikhochschule Halle hatte er morgens um 4:00 Uhr fertiggestellt, zwei Stunden später fuhr der Zug für ihn und seine Frau in Richtung Harz. In der romanischen Stiftskirche Gernrode fanden sie ideale Bedingungen für eine lebendige Kirchenmusik vor: Es gab einen guten Chor und auch die Orgel war gerade neu gebaut.

Trotzdem war nach einigen Jahren die frei gewordene Stelle an der Erfurter Augustinerkirche zu attraktiv, um nicht einen Wechsel in Erwägung zu ziehen. Das Bewerbungsverfahren zog sich hin, die Orgel der Augustinerkirche war in einem schlechten Zustand und der Chor über die Jahre sehr geschrumpft. Doch ungeachtet dessen trat Dietrich Ehrenwerth am 1.5.1989 seine neue Stelle an, die er dann für 34 Jahre ausfüllen würde.

Schon bald erwies sich die mit neuem Elan begonnene Arbeit mit der Augustiner-Kantorei als sehr fruchtbar, die Chor wuchs und lockte mit großen chorsinfonischen Werken ein breites Publikum an. Damals wie heute keineswegs selbstverständlich ist die regelmäßige Aufführung aller sechs Kantaten des Bach'schen Weihnachtsoratoriums mit bis zu 1500 Besuchern.

Dietrich Ehrenwerth nennt das Gesangbuch sein „Zuhause", damit ist er groß geworden. Die Musik eröffnet den Zugang zum Glauben. Für ihn beginnen Bibeltexte immer wieder überraschend zu leuchten, wenn er an die Vertonungen denkt, die Generationen von Musikern zu ihren Werken inspiriert haben. Und indem man diese Texte singt, kann eine Chorprobe oder ein Geigensolo genauso Verkündigungscharakter bekommen, wie ein Gottesdienst.

Unter den vielen bewegenden Momenten ist ihm die Gedenkveranstaltung von 1995 zur Zerstörung des Augustinerklosters besonders nachdrücklich in Erinnerung geblieben. Höhepunkte waren zudem die großen Reisen der Kantorei, die bis nach England und Japan führten, und die erfolgreiche Teilnahme des Augustiner-Vocalkreises beim Deutschen Chorwettbewerb 2002 (2. Platz).

Seit 2000 amtierte Dietrich Ehrenwerth als Landeskirchenmusikdirektor (LKMD) und widmete eine Hälfte seiner Tätigkeit der „Musik-Ermöglichung". Da verwundert es nicht, dass er sich nun für den Ruhestand vornimmt, wieder mehr selbst Orgel zu spielen oder mit seiner Frau das vierhändige Klavierspiel zu pflegen. Und er will erst einmal Abstand gewinnen und die neue gewonnene Zeit nutzen, um zu reisen und die vielfältigen kulturellen Angebote der Region zu nutzen. Seiner Nachfolgerin wünscht er, dass ihr die Herzen zufliegen.

Arne Langer

Winkelmann
Hausgeräte & Kundendienst

Reparatur, Ersatzteile, Beratung und
Verkauf aller Marken- und Kataloggeräte

AEG Electrolux · ZANUSSI · Juno Electrolux
Miele · Kuppersbusch · ZANKER
Dometic · SIEMENS · BOSCH
privileg · Bauknecht · Kurzwelle

Stefan Winkelmann
Inhaber/Elektrikermeister

Magdeburger Allee 94
99086 Erfurt

TEL 0361 - 78 97 96 80
FAX 0361 - 78 97 96 81

www.hk-winkelmann.de

Bei Vorlage dieses Coupon im Stadtgebiet von Erfurt
nur 5 EURO Anfahrtspauschale.

Spendenaufruf zum Erhalt von Kirche und Kloster

Regen, Schnee und andere Naturereignisse setzen unserer Kirche zu! Unterstützen Sie mit einer Spende die aufwändigen Instandhaltungen an der Predigerkirche, dem Predigerkloster und den Kunstschätzen.

Spendenkoto:

IBAN: DE57 8205 1000 0163 0844 32

Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse im Verwendungszweck an, wenn Sie eine Spendenquittung wünschen. Spenden können auch in der Kirche oder im Gemeindebüro persönlich abgegeben werden.

Stiftung Evangelische Predigerkirche Erfurt e. V.
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt
Telefon: 0361 - 562 62 14
E-Mail: stiftung@predigerkirche.de
Internet: www.predigerkirche.de/stiftung

Danke für Ihre Unterstützung!

GEMEINDE- und PFARRBÜRO

Sylvia Felgenhauer
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
Tel.: 0361-5626214, Fax.: 5625211
gemeindebuero@predigergemeinde.de
Mo, Mi, Do: 10-12 Uhr. Di: 16-18 Uhr.

Pfarrerin Ulrike Kaffka
ulrike.kaffka@predigergemeinde.de
Tel.: 0361-5626213

Pfarrer Holger Kaffka
holger.kaffka@predigergemeinde.de
Tel.: 0361-5626213

Pfarrerin Yvonne Raufmann
yvonne.raufmann@predigergemeinde.de
Tel.: 0176-41505656

Vikarin Anne Heisig (bis 04.09.)
anne.heisig@predigergemeinde.de
Tel.: 0176-57890947

Sprechzeit:
Sie erreichen uns in der Regel dienstags von 10-12 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung im Pfarrbüro, Predigerstr. 4

BANKVERBINDUNG Gemeindebeitrag:
Evangelische Bank, KKA Erfurt,
Verwendungszweck: RT311
IBAN: DE65520604100008001529
BIC: GENODEF1EK1

Spenden und andere Zahlungen:
KD-Bank, BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE18350601901565609072

INTERNET
www.predigergemeinde.de
www.predigerkirche.de
www.meister-eckhart-erfurt.de
www.predigerkita.de
www.cyriakkapelle.de

Herausgeber: Gemeindekirchenrat

Auflage: 2400

Redaktionskreis: Holger Kaffka, Maria-B. Kalkbrenner, Isabel Schlote, Arne Langer, Steffen Böttcher

Layout: Steffen Böttcher

Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher

Redaktionschluss der nächsten Ausgabe: 09.10.2023

Mail: gemeindeblatt@predigergemeinde.de

KONTAKTE

Renate Wanner-Hopp – Vorsitzende des GKR
0361-5626214
gkrvorsitz@predigergemeinde.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
0160-4214509
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

Ellen Böttcher – Kindergottesdienstkreis
ellen.boettcher@predigergemeinde.de

Oliver Thunig – Jugendmitarbeiter
oliver.thunig@evangelischejugenderfurt.de

Mirjam Rylke – Seniorenarbeit
0176-96811302
mirjam.rylke@predigergemeinde.de

Cyriakkreis
cyriak@predigergemeinde.de
www.cyriakgemeinde.de

Meister Eckhart für Kinder und Jugendliche
kiju-eckhart@predigergemeinde.de

Andreas Benedikt – Küster/Kirchendienst
0162-6267794, kuester@predigergemeinde.de

Hausmeister
0160-3045277

Alexandra Simon – Kirchendienst
alexandra.simon@predigergemeinde.de

Hans-Jürgen Dörner – Archiv & Bibliothek
0361-55048484, archiv@predigergemeinde.de

Kindertagesstätte der Predigergemeinde
Heide Kienel – Leiterin
Predigerstraße 5a, 99084 Erfurt
0361-6464317, kita@predigergemeinde.de

Evangelischer Kindergarten Louise Mücke
Josephine Görlitz – Leiterin
Regierungsstraße 52, 9984 Erfurt
0361-6008043, info@augusta-viktoria-stift.de

Predigerapp
www.predigerapp.de

INFOS FÜRS WOCHENBLATT
wochenblatt@predigergemeinde.de

REGELMÄSSIG IN DER PREDIGERGEMEINDE

Gottesdienst mit Kindergottesdienst jeden Sonntag, 10:00 Uhr

Für Kinder und Familien

Krabbelgottesdienst: Monatliche Termine
Offener Kindersamstag: Monatliche Termine
Familienkreis für Eltern und Kinder alle 6-8 Wochen an einem Samstagnachmittag Kontakt über Birgit Brandt 0361-2111098.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

Konfirmandengruppen der 7. und 8. Klasse: Bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Holger Kaffka oder Pfrn. Yvonne Raufmann melden.

Für Jugendliche

Junge Gemeinde, donnerstags 17:30 Uhr im Predigerkeller, über den Schulhof.

Für Erwachsene

Bibelgespräch immer am 1. Dienstag im Monat, 16:30 Uhr, im Gemeindehaus. Im Gespräch geht es meist um den Predigttext des folgenden Sonntags.
Theologie mit Nichttheologen immer am 4. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr. Gesprächsgruppe im Gemeindehaus.
Gott und die Welt immer am 2. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr, im Gemeindehaus.
Volleyball – generationenübergreifend, freitags 16:30 Uhr in der Domsporthalle.

Für Seniorinnen und Senioren

Seniorennachmittag mittwochs 14:30 Uhr im Kapitelsaal (Monatliches Programmblatt liegt aus).

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

Die ***Mitarbeitenden für den Kindergottesdienst*** treffen sich nach Vereinbarung.

Besuchsdienst Jeden letzten Mittwoch des Monats, 18:00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden zum Besuchsdienskreis im Gemeindehaus.
Cyriakkreis – Unterwegs mit einer Kirche ... Betreuung der Cyriakkapelle und des umgebenden Obstgartens. Termine und Näheres unter www.cyriakkapelle.de.

Für musikalische Aktivitäten

Augustiner-Kantorei, Andreas-Kammerorchester und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Ingrid Kasper.

Näheres jeweils im Wochenblatt und im Internet auf www.predigergemeinde.de